

„Jongbauern- a Jongwënzerdag“ in Ettelbrück stand im Zeichen des Führungswechsels

Jeff Boonen wird neuer Präsident

Junglandwirte und „Oekozer“ wagen mit Handlungsvorschlägen Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

VON JOHN LAMBERTY

Mit der Vorstellung sechs konkreter Handlungspisten für die Schaffung einer nachhaltigen Landwirtschaft – als Resultat eines fruchtbaren Dialogs mit dem „Oekozer Lëtzebuerg“ und dem deutschen Netzwerk „Die Landforscher“ – präsentierten sich die „Lëtzebuerg Jongbauern a Jongwënzer“ anlässlich ihres traditionellen Festabends am Sonntag in der Ettelbrücker Ackerbauschule einmal mehr als kritischer und engagierter Impulsgeber für Reformen im nationalen Agrarwesen. Daneben stand die diesjährige Feier aber auch im Zeichen des Führungswechsels: Nach vier Jahren an der Spitze trat Christian Hahn das Präsidentenamt offiziell an Jeff Boonen ab.

Der 26-jährige Jeff Boonen aus Schwweich, der als studierter Agraringenieur am „Lycée technique agricole“ u. a. an Versuchsprojekten im Grünland- und Milchviehbereich arbeitet, präsentierte sich am Sonntag gleich als dynamischer und aufgeschlossener Vorkämpfer für die Interessen der Junglandwirte und -winzer, die damit einen würdigen Nachfolger für Christian Hahn gefunden haben dürften.

Jeff Boonen lobte seinen Vorgänger am Sonntag denn auch ausdrücklich als leidenschaftlichen Vertreter der Landjugend im Diskurs mit den Akteuren des nationalen Agrarsektors, ehe beide die Politik nochmals aufforderten, die für 2013 anstehenden Agrarreformen an den Interessen der Jungbauern zu orientieren, die schließ-

lich die Zukunft der Luxemburger Landwirtschaft darstellten.

**Romain Richer folgt
Léon Wagener als Aumônier**

Neben einem neuen Präsidenten erhalten die „Lëtzebuerg Jongbauern a Jongwënzer“ mit Romain Richer aber auch einen neuen Aumônier, wie Erzbischof Jean-Claude Hollerich als Ehrengast in Ettelbrück verkündete. Romain Richer beerbt damit Abbé Léon Wagener, der am Sonntag allseits für seine langjährigen Verdienste und seine herzliche Art gewürdigt wurde. Erzbischof Hollerich zeigte sich aber auch begeistert vom Engagement der „Lëtzebuerg Jongbauern a Jongwënzer“, die einer von Krisen und Spekulationen aufgewählten Gesellschaft als Leitbild dienen sollten, um wieder „mit den Füßen auf dem Boden“ nach neuen Lebenswegen zu suchen.

Zukunftsfähige Wege standen anschließend dann auch im Mittelpunkt der Vorstellung von insgesamt sechs großen „Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg“, welche die „Jongbauern a Jongwënzer“ in den vergangenen Monaten im Dialog mit dem „Oekozer Lëtzebuerg“ und dem deutschen Forschungsnetzwerk „Die Landforscher“ erarbeitet hatten. Wie Théid Faber vom „Oekozer“ und Jean-Michel Neser von den „Jongbauern a Jongwënzer“ erklärten, stellt das Papier den Versuch dar, die scheinbaren Gegensätze zwischen wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit und ressourcen- und umweltschonender Landnutzung durch kompromissbereite und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu überwinden.

Als Vertreterin der „Landforscher“ hob Dr. Andrea Fink-Kessler dabei vor allem folgende Handlungsvorschläge für eine nachhaltige Landwirtschaft hervor:

- Den arbeitsbelasteten Betrieben durch Beratung sinnvolle Kooperationen aufzeigen, um auch den Landwirten noch Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen und die Betriebe für künftige Generationen attraktiv zu halten.
- Die Optimierung der Grünlandwirtschaft und die Erzeugung heimischer Eiweißpflanzen als Voraussetzung für eine nachhaltige Milch- und Rindfleischproduktion. Forciert werden müsse dabei vor allem die Erweiterung der Fruchtfolgen mit Leguminosen,



Zahlreiche Gäste aus Politik und Gesellschaft, darunter auch Erzbischof Jean-Claude Hollerich, taten am Sonntag ihr Interesse für die Anliegen der „Jongbauern a Jongwënzer“ kund. (FOTOS: JOHN LAMBERTY)

den, dies zur Senkung von Futtermittelimporten und zur Reformierung von Stoffströmen durch den erhöhten Verzicht auf Mineralstickstoffdünger. Besseren Schutz müsse es dabei zudem für Böden und Gewässer geben.

■ Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Energiebilanzen durch die vorgenannten Maßnahmen, aber auch durch einen Anbau von Bioenergiepflanzen und eine Bioenergieerzeugung, die den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen sowie durch die Reduktion des betrieblichen Energieverbrauchs im Allgemeinen.

■ Die Förderung regionaler Märkte durch verbesserte Vermarktungskampagnen, die Einführung eines Basislabels, das Mindestkriterien der umwelt- und klimaschonenden Erzeugung garantiert oder auch die Änderung der Ausschreibungsbestimmungen für Großküchen zugunsten der Verarbeitung von regionalen Produkten.

■ Der erhöhte Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen und die betriebsbezogene Flexibilisierung von Naturschutzmaßnahmen. Dabei wird u. a. vorgeschlagen, dass Landwirte unproduktivere Flächen für Ökodienstleistungen anbieten können sollen.

■ Die frühzeitige Information und Einbeziehung aller betroffenen Akteure bei Entscheidungsprozessen, die das Agrar- und Ernährungssystem betreffen.

Er könne die vorgelegten Handlungsvorschläge, bis auf einige Details, „mit beiden Händen unterschreiben“, zeigte sich der delegierte Nachhaltigkeitsminister Marco Schank im Anschluss begeistert, der vor allem die Ideen zur Förderung der regionalen Produktvermarktung und zur Aufwertung ökologischer Dienstleistungen der Landwirte begrüßte. Die Einführung eines Schutzstatus für landwirtschaftliche Flächen könne man zudem eventuell über den „plan sectoriel paysages“ erreichen, so Schank.

Dank und Anerkennung für das Handlungspapier gab es auch von Agrarminister Romain Schneider, auch wenn er in einigen Punkten doch noch Diskussionsbedarf erkenne. Es gelte aber die Dynamik zu nutzen und erste Punkte bereits rasch umzusetzen. Was die EU-Agrarreform angeht, so sei man sich über die Grundziele, die allesamt einer nachhaltigeren Lebensmittelproduktion dienen sollen, mittlerweile weitgehend einig. Er mahne aber an, die administrativen Hürden für die Landwirte unbedingt zu senken, so Schneider.



Dr. Andrea Fink-Kessler stellte die Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft vor.



Der neue Präsident Jeff Boonen (l.) dankte seinem Vorgänger Christian Hahn für dessen unermüdelichen Einsatz im Sinne der Vereinigung.

Entdecken Sie das neue Gesicht von wort.lu

Mehr Inhalt, mehr Multimedia, mehr Interaktivität.

wort.lu
Èmmer no, ganz no!